



Clément Courtin,
Violine

Clément Courtin, 1978 in Lille/Frankreich geboren, begann mit acht Jahren, Geige zu spielen. Nach Erhalt des ersten Preises am Konservatorium in Lille studierte er zwei Jahre an der Hochschule in Paris, bevor er 1997 in der Solistenklasse von Igor Oistrach in Brüssel Aufnahme fand. Dort erhielt er 2005 sein Meisterdiplom für die Interpretation des Bartok-Violinkonzertes mit höchster Auszeichnung.

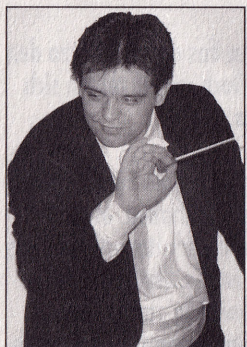
Bereits mit sechzehn Jahren spielte er als Solist unter Begleitung des Hochschulorchesters, anschließend folgten solistische Auftritte in Paris, Brüssel und Berlin.

Von 1998 bis 2002 war Clément Courtin Konzertmeister des Kammerorchesters Amadeus, mit dem er in Kanada, Japan, China, Norwegen... gastierte.

2004 wurde er Stipendiat und 2006 dann festes Mitglied der Münchner Philharmoniker.

Außerdem ist Clément Courtin Dozent beim neu gegründeten Odeon-Jugendorchester und gibt regelmäßig Kurse im Rahmen von Streicherfreizeiten. Außerdem ist er ein gefragter Kammermusikpartner und tritt immer wieder im Rahmen von Kammermusikfestivals, z.B. in Frankreich und England, auf.

Clément Courtin spielt auf einer Violine von Camillus Camilli (Mantua, ca. 1745), die ihm von der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Münchner Philharmoniker zur Verfügung gestellt wird.



Markus Elsner,
Musikalische
Leitung

Markus Elsner wurde in München geboren. Zunächst studierte er Klarinette bei Hubert Hilser und anschließend Dirigieren bei Ulrich Weder (München) und Edwin Scholz (Berlin). Als Korrepetitor und Chorleiter arbeitete er u.a. am Oberbayerischen Städtetheater (Miesbach) und bei den Tiroler Festspielen.

1998 gründete er das "orpheus ensemble münchen", mit dem er im gesamten deutschsprachigen Raum gastierte.

Er war Gastdirigent an der Großen Oper Lodz, Polen (Die Zauberflöte), dem Freien Landestheater Bayern (La Bohème), sowie bei verschiedenen Ensembles für Alte Musik und Kammerorchestern. Tourneen führten ihn nach Polen, Österreich und Italien. Seit Frühjahr 2006 leitet er das Ensemble "Zeitsprung", ein hochkarätig besetztes Ensemble für Neue Musik.

Markus Elsner ist Träger des Richard-Strauss-Stipendiums der Stadt München, des Richard-Wagner-Stipendiums und des Merkur Förderpreises. Für Mozarts "Cosi fan tutte" wurde er mit dem tz-

SIEMENS-
ORCHESTER
MÜNCHEN e.V.

Der besondere Dank des Siemens-Orchesters gilt der Leitung der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte, die es dem Orchester ermöglicht, die Proben in ihren Räumlichkeiten durchzuführen.

Rosenstraße des Jahres 2000 ausgezeichnet. Sein Repertoire umfasst mehr als 30 Opern sowie zahlreiche Orchesterwerke von Barock über Wiener Klassik bis zu Uraufführungen. Seit April 2007 ist Markus Elsner musikalischer Leiter des Siemens-Orchesters.

wurde 1983 als Freizeitgemeinschaft von Mitarbeitern der Siemens AG gegründet und ist ein reines Amateursorchester. Ein großer Teil seiner Mitglieder sind Mitarbeiter der Siemens AG und ihrer Tochterunternehmen. Mit den mehr als 70 Streichern und Bläsern können auch große sinfonische Werke erarbeitet und aufgeführt werden. In wöchentlichen Proben und Orchesterwochenenden vor den jeweiligen Konzerten werden die Programme unter Leitung des Dirigenten einstudiert.

Das traditionelle Frühjahrskonzert im Herkulesaal der Münchner Residenz wird alljährlich von mehr als 1000 Zuhörern besucht. Daneben gibt es in der Regel ein Herbstkonzert im Raum München.

Seit einigen Jahren finden auch regelmäßig Konzerte des Orchesters im Stadttheater Amberg statt. In Erlangen, Rosenheim, Passau, Regensburg, Berlin, Salzburg, Innsbruck und Treviso (Oberitalien) war das Orchester ebenfalls bereits zu Gast. Das Siemens-Orchester München ist Mitglied des Siemens-Kulturkreises, der zusammen mit anderen Gruppen die Freizeitgemeinschaft Siemens München e.V. bildet. Weiterhin gehört es der Arbeitsgemeinschaft Münchner Laienorchester und Musikvereinigungen e.V. (AMLO) an.

Informationen zum Siemens-Orchester München finden Sie auch im Internet unter:
<http://www.siemens-orchester.de>.

Möchten Sie in Zukunft per e-mail zu den Konzerten des Siemens-Orchesters eingeladen werden, dann bitten wir Sie, Ihre e-mail-Adresse an die Ansprechpartner des Orchesters zu senden:

Helmut Bohner, Tel.: 089/7 59 39 60,
e-mail: helmut.bohner@plus.cablesurf.de
oder

Josef Reithner, Tel.: 089/ 89 700 146,
e-mail: Josef@Reithner.de

Samstag, 8. März 2008
20:00 Uhr

Herkulesaal der Residenz München

Konzert

Siemens-Orchester München e.V.

Leitung: Markus Elsner

Solist: Clément Courtin (Violine)



PROGRAMM

PROGRAMM

ARTHUR HONEGGER
Pastorale d'été
Sinfonisches Poem für kleines
Orchester

PETER ILJITSCH TSCHAIKOWSKY
Konzert für Violine und Orchester,
D-Dur op. 35

Allegro moderato
Canzonetta: Andante
Finale: Allegro vivacissimo

*Zugabe: Johann Sebastian Bach
Sonate für Violine solo, BWV 1001
Adagio g-Moll*

PAUSE

ROBERT SCHUMANN
Sinfonie Nr. 4, d-Moll op. 120

Ziemlich langsam – lebhaft
Romanze: ziemlich langsam
Scherzo: lebhaft
Langsam – lebhaft

*Zugabe: Robert Schumann
"Träumerei"
aus den Kinderszenen, op. 15*

ARTHUR
HONEGGER
(1892-1955)

Pastorale d'été

Die Tondichtung Pastorale d'été („été“= Sommer) beschreibt einen Sommer in den Schweizer Bergen. Das Werk war bei seiner Uraufführung 1920 ein großer Erfolg, der dazu führte, dass auch viele der früheren Kompositionen Honeggers veröffentlicht und aufgeführt wurden. Pastorale d'été ist bis heute eines der meistaufgeführten Werke Honeggers geblieben. Ruhige Wellenbewegungen der Streicher untermalen eine träumerische Hornmelodie, die von der Oboe aufgenommen und von zierlichen Klarinetten-Arbesken vervollständigt wird. Violinen greifen das Thema auf und führen in einem allmählichen Crescendo zum Zentrum des Werks, einem lebhafteren, volksmusikartig-tänzerischen Thema, das die Holzbläser vortragen. Streicher gesellen sich hinzu, so dass eine Fülle von „Volksmusikthemen“ erklingt. Danach stellen sich Melodie und Rhythmus des Beginns wieder ein, versehen mit Reminiszenzen des Zentralabschnitts. Eine Abwandlung des „Volksmusikthemas“, zart in der Flöte erklingend, führt das Stück zu einem sanften Schluss.

PETER ILJITSCH
TSCHAIKOWSKY
(1840-1893)

Konzert für
Violine und
Orchester,
D-Dur op. 35

Das Werk entstand 1878 und wurde 1881 in Wien uraufgeführt. Dabei wurde der Solist (Adolf Brodskij) gefeiert, das Werk aber ausgezischt. Erst später trat es von London aus seinen Siegeszug um die alte und neue Welt an.

1. Satz: Das Allegro verdankt seine mitreißende Wirkung hauptsächlich seinem prunkvollen Hauptthema. Die Violinstimme ist reich an Varianten, das Orchester darf seinen vollen Klang entfalten. Das lyrische zweite Thema tritt gegenüber dem ersten etwas zurück. Die Durchführung widmet sich wieder vorrangig dem Hauptthema. Der Solist hat einen sehr virtuosen, aber auch außerordentlich glanzvollen Part zu bewältigen.

2. Satz: Die Canzonetta ist ein inniges Lied der Geige, zurückhaltend vom Orchester begleitet.

3. Satz: Das Finale stellt höchste Anforderungen an die Virtuosität des Solisten. Die beiden Themen verraten eindeutig den russischen Charakter. Sie werden vielfach variiert bis zum strahlenden Abschluss.

ROBERT
SCHUMANN
(1810-1856)

Sinfonie Nr. 4,
d-Moll op. 120

Die Sinfonie gilt als Schumanns sinfonisches Hauptwerk. Sie entstand 1841 in seiner glücklichsten Zeit an der Seite von Clara. Eigentlich war diese Sinfonie seine zweite. Ihre spätere Nummerierung und Opuszahl geht darauf zurück, dass Schumann sie nach 10 Jahren noch einmal überarbeitete. Die vier Sätze gehen pausenlos in einander über, bilden also gewissermaßen einen großen Satz. Dennoch bleiben die charakteristischen Merkmale der Sätze klar erkennbar. Bemerkenswert ist aber, dass die Sätze nicht nur äußerlich, sondern auch thematisch eng miteinander verbunden sind. Die Grundstimmung ist ernst, aber idyllische und selbst humoristische Partien nehmen einen so breiten Raum ein, dass das schwere, an Beethoven erinnernde Pathos einiger Abschnitte dagegen zurücktritt.

1. Satz: Die langsame Einleitung bewegt sich in dunkler, fast schwermütiger Stimmung. Das Thema des Allegros besteht aus einer Sechzehntelpassage, die zunächst eher wie eine Verzierung oder Umspielung eines Hauptthemas wirkt. Dieses Thema zieht sich unaufhörlich in dauernder Verwandlung durch den Satz und zeichnet die verschiedensten Stimmungen zwischen Schmerz und freudiger Ausgelassenheit.

2. Satz: Die Romanze spiegelt eine schwermütige Welt wider. Zu einer volksliedhaft schlichten Melodie gesellt sich das Thema aus der Einleitung des 1. Satzes. Ein kurzer Dur-Mittelteil hellt die dunkle Stimmung auf.

3. Satz: Übergangslos und schroff beendet das derbe Scherzo den getragenen Melodiefluss der Romanze. Doch später zeigen sich auch hier heitere und innige Wendungen.

4. Satz: Zwischen dem Scherzo und dem lebhaften Finalthema ist eine längere langsame Überleitung eingeschoben. Man erkennt sie an ihrem Eingangsmotiv, das mit dem Hauptthema aus dem Allegro des ersten Satzes identisch ist. Es setzt leise in den Violinen ein, nachdem das Scherzo merkwürdig zart und verträumt in sich zusammengesunken ist. Das Hauptthema ist ebenfalls bekannt, und zwar aus der Durchführung des ersten Satzes. Ein zweites, liebliches Thema wird von den Violinen vorgetragen. Nach einem gewichtigen Fugato über das Hauptthema mündet der Satz in ein jubelndes Presto.

Konzertvorschau

18. 10. 2008 München, 25. 10. 2008 Kemnath
21. 03. 2009 München, 28. 03. 2009 Amberg